

"3 x 3" - 2. Streich

..., „Mountainheros“ statt „Poolheros“

von Thomas Kaiser

Im Tal war's 36° und selbst hier oben auf der Grimsel grenzten die Temperaturen an Hitzeferien. Planmässig hätten wir in Andermatt beginnen sollen, aber der viele Schnee - ja richtig gelesen - setzte uns neue Grenzen; Pickel sowie Steigeisen wollten wir definitiv zu Hause lassen.

Was beim ersten Streich seinen Anfang nahm, fand hier seine Fortsetzung und Legenden werden auch auf den wunderbaren Trails des Wallis geboren. Vor 200 Jahren kam das Wallis zur Eidgenossenschaft; vor 200 Jahren verlor Napoleon die Schlacht bei Waterloo und er war es, der seinerzeit die Walliser als unbändigbar taxierte und als wilder Haufen brandmarkte. Wild oder unzähmbar; zum Jubiläum fielen wir von Nordosten her - in friedlicher Absicht - ins Tal ein.

Die Fotos waren im Kasten und der frisch gekaufte Bündner Salsiz im Rucksack verstaut, so dass sich die muntere VCR-Schar endlich auf den Saumpfad stürzen konnte. Doch kaum wenige Meter gefahren, hiess es gleich wieder absteigen. Nein, nicht die Polizei oder irgendein Umweltschützer stoppte unsere flotte Fahrt, sondern



das erste Schneefeld zwang uns zu einer gemächlicher Gangart. Erst ab der Obwaldner Grimsel konnten wir unseren Bikes und Herzen freien Lauf lassen. Die ersten „Befürchtungen“, dass es einen reinen Downhill geben würde, verfliegen bei der ersten Gegensteigung und uns standen noch unzählige Höhenmeter bevor! Hoch über dem Tal begannen unsere Querungen der einzelnen Seitentäler, und fernab jeglicher touristischer Infrastruktur zogen wir unsere einsamen Spuren durchs fast menschenleere Gelände.

Dass im Wallis fast alle Wege fahrbar sind, weiss ich aus früheren Lagern und so war ich fest überzeugt, auch hier nur grandiose Wegabschnitte zu finden; selbstverständlich mit g e w i s s e n Überraschungseffekten. Anfangs Nachmittag erreichten wir den Gommer Höhenweg, den wir weiter bis Fiesch folgten. Nebst vielen flowigen Abschnitten, gab's sehr viele technisch anspruchsvolle Wegteile und - was sich in den Bergen gehört - diverse



Tragpassagen. Das ständige auf und ab, fahren und schieben forderte nicht nur die Muskeln, sondern bedurfte auch gewisser mentaler Stärke. Doch Helden lassen sich nicht so schnell unterkriegen.

Die letzten Höhenmeter hinauf nach Bellwald forderten unsere letzten Kräfte und Wassertropfen in den Bidons, so dass wir völlig ausgetrocknet an einem Brunnen - Erstellungsjahr 1982 - unsere Tanks wieder füllen konnten. Die Brunnengeschichte war auch speziell; der VCR und der Brunnen mit dem gleichen Jahrgang, schon hatten wir mit der lokalen Bevölkerung ein intensives Gesprächsthema.

Dass man im Wallis mehr darf als anderswo hörten wir kurz vor der Abfahrt nach Fiesch.

Ein Velofahrverbotschild liess mich zögern, ob's doch besser wäre einen anderen Weg zu wählen, schon hörten wir von einem Balkon im breitesten Walliser Deutsch: "...hey, eifach fahre!"

Müde, aber übergelukkig erreichten wir Tageshelden den ersten Etappenort. Kaum waren die Bikes im Esssaal deponiert, schon standen die energiespendenden Kübel auf dem Tisch. Die Highlights



des Tages wurden in Revue intensiv diskutiert. Zwar dauerte die Tour einiges länger als geplant und schenkte uns wirklich nichts, aber von einer vorzeitigen Ausstiegsmöglichkeit wollte niemand Gebrauch machen. Chapeau an alle! Eben, wie Helden!

Der Bäcker - nicht die Wirtin - legte unseren Frühstückstermin fest und so durften wir ein paar Minuten länger unter der Decke verweilen. Die Wetterfrösche sagten erneut einen sehr heissen Tag voraus und ich wollte bei diesen Bedingungen eher früher starten, um so noch die morgendliche Frische zu Geniessen.

Nach kurzer Einfahrstrecke über einen Teil der Route 1 vom Velo-Land galt es bald einmal erst: 14 Kehren und 1650 Meter



Aufstieg zur legendären Furgge, der Sattel des nahe gelegenen Breithorns, an die sich mit Bestimmtheit noch viele VCR-lerinnen und -ler aus früheren Lagern erinnern mögen.

Die Lerchen und Tannen spendeten uns Schatten und angenehme Frische bis weit über 2000 Meter, so dass keine zu grosse Überhitzung von Körper und Geist entstehen konnte. Trotzdem waren wir alle gefordert und jeder musste seinen inneren Widerstand bei jeder einzelnen Spitzkehre erneut überwinden.

Das Feld zog sich in eine ungewöhnliche Länge. Die Ersten hatten ihren Rucksack bereits grosszügig geplündert und sämtliche Brotkrümel aufgegessen, während die letzten noch kräftig in die Höhe kurbelten. Damit alle ihre Pause auf dem Pass geniessen konnten, teilten wir uns auf der Furgge auf, um den zwei Heimreisewilligen doch noch eine Verbindung ans Rheinknie zu ermöglichen.

Während das Spitzenquartett vermutlich bereits auf dem 36-er Weg sich gegenseitig in Staub hüllte, kraxelten wir - fahrend und schiebend - zum Saflschpass hoch. Böen und mächtige dunkle Wolken über dem Bättlihorn trieben uns immer schneller vorwärts: Jetzt nur kein Gewitter!

Die 2563 Meter über Meer mussten jedenfalls schwer verdient werden, dafür folgte auf der anderen Seite gleich der Tageslohn für die vorgängigen

Strapazen. Kaum hatten wir den Pass verlassen, schon riss die dunkle Wolkendecke auf und ohne irgendwelchen Zeitdruck gleiteten wir über den fast endlosen Trail dem Fleischboden entgegen. Apérozeit!



Die Sonne gab erneut ihr Bestes und wir stillten den Flüssigkeitsbedarf grosszügig, eh auch wir über die nicht endenden Kurven dem heissen Talboden entgegen düsten. Der feine Föhrengeschmack gab ein gewisses Feriengefühl vom Mittelmeer.

Walliser Kultur im Stockalperpalast und ein paar verwinkelte Gassen von Brig waren das Ende der heutigen Tour. Jedenfalls waren die Helden froh, endlich ein grosses Glas mit Henkel in den Händen zu halten und kräftig damit anzustossen.

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat deren zwei! Schon stand unser letzter Tag an und führte uns erneut in eine fast menschenleere Gegend. Die morgendliche Stärkung im Sporthotel, das lockere Einrollen der Rote entlang und der fast wolkenlose Himmel; was könnte man sich da noch mehr herbei wünschen. Während die Spitzengruppe direkt dem Himmel entgegen steuerte, genoss das Feld ein paar Nebenwege mehr und erreichte gemeinsam den Ort mit dem höchst gelegenen Rebbergen, wo ein fantastischer Weisswein kultiviert wird. Die Degustation liessen wir für diesen Morgen grosszügig aus und heldenhaft zogen wir an den einladenden Degustationshinweisen vorbei.

In Visperterminen offenbarten sich eine weitere Aufstiegsmöglichkeiten zum Bikerglück, was zum Teil genutzt wurde, schlussendlich soll's ja eine Tour und nicht Tortore sein! So drehten ein paar an den Kurbeln Kehre um Kehre hoch zum Giw, während die andern bereits dort oben im Liegestuhl die Spätankömmlinge erwarteten. Die letzten 250 Höhenmeter hatten es dann in sich; quasi gerade bergauf über die Skipiste zum Gibidumpass.

Wer mich kennt, der weiss auch, dass ich immer noch irgendeinen geheimen Pfeil im Köcher und noch X Varianten im Kopf habe. Die Skepsis über meinen Vorschlag des Suonenweg zum unteren Fulmoos wurde zuerst mit Bedenken aufgenommen, aber schlussendlich von allen getragen.

Bereut wurde dieser Umweg ins Tal aber von niemanden und je länger der Weg ging, desto grösser war die Begeisterung. Selbst der Abstieg zur Alp und der nicht unterhaltene Fussweg konnte der Euphorie kaum Einhalt gebieten.

Das Nanztal wurde früher von Glis aus erschlossen und bewirtschaftet. So entstand zu jener Zeit der heutige Bikeweg, der seinesgleichen sucht und typisch fürs Wallis ist: Wild, kaum zähmbar, aber eine einmalige Landschaft! Das einzige was verboten ist: Ein Fahrfehler! Dies hätte bei gewissen Wegabschnitten katastrophale Auswirkungen! Wer's nicht kennt, der oder die muss das Tal dringend erfahren.

Der letzte Trail führte uns fast ins Herzen der Oberwalliser Metropole, wo wir uns definitiv in den Status der unzerstörbaren Helden beförderten.

Euch allen möchte ich für dieses erneute VCR-Abenteuer ganz herzlich danken, sei es wegen der umsichtigen Fahrweise, der Hilfsbereitschaft oder nur wegen der guten Laune. Nicht vergessen möchte ich die Fee im Hintergrund, die den Bus mit den Bikes sicher auf die Grimsel und wieder nach Hause brachte, vieles zu unserem Wohl organisierte und bei Bedarf immer zur Stelle war.



Wer war dabei:

Thomas Kaiser (Tourenhammel)
Bernadett Andorjan
Guido Fischer
Rémy Jabas (bis So)
Linda Schlickum (ab Sa-Abend)
André Zubler (bis So)

Chantal Kaiser (Busdriverin)
Andi Binder
Marco Jaeck
Sonja & Jean-Marc Schraner
Patrick Spiegel

Unsere Touren:

1. Tag (04.07.2015)

Grimsel - Saumweg zur Obwaldner Grimsel - Tälli - Gommer Höhenweg - Bellwald - Fiesch; 46 Km, 1531m ↑/ 2397m ↓

Übernachtung im Hotel Hirschen, Fiesch

2. Tag (05.07.2015)

Fiesch - Ernen - Ausserbinn - (Grensiols) - Furgge (Breithorn) - Saflichschpass - Rossalp - Ried - Brig/Glis; 53 Km, 2043m ↑/ 2415m ↓

Übernachtung im Sporthotel Olimpica, Brig/Glis

3. Tag (06.07.2015)

Brig/Glis - Visp - Visperterminen - Giw - Gibidum - unteres Fulmoos (Nanztal) - Schrott - Glis/Brig Bahnhof; 52 Km, 1794m ↑↓

